

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 103 (2023)  
**Heft:** 1110  
**Rubrik:** Intro

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# INTRO

## Trouvailles aus Politik und Wirtschaft

Bild: Toyota.



### Frau plus Auto gleich Sexismus

Toyota hätte es wissen müssen: Frauen und Autos, das geht einfach nicht. Da darf sich das Unternehmen nicht wundern, dass die Kommission für sexistische Werbung des Kantons Waadt eine Werbung verboten hat, die den **Toyota Prius** anpreist. Die Stadt Lausanne liess die Plakate umgehend überkleben.

Das Vergehen von Toyota? Auf dem Plakat ist das Model **Anja Leuenberger** vor einem Prius abgebildet. Zu viel für die Waadtländer Tugendwächter, die darin eine «sexistische Werbung» erkennen. Das Problem: Nicht nur ist Leuenberger ungeschickterweise eine Frau, sie erdreistet sich auch, ein Abendkleid zu tragen und – noch schlimmer – schlank zu sein. Damit verstärkte sie «Stereotypen», rügt die Kommission. Leuenberger sei nur «zu dekorativen Zwecken» abgebildet. Zwar räumt die Kommission ein, es sei «eventuell» möglich, sich vorzustellen, dass das Model die Nutzerin des Autos sei, aber das sei auf den ersten Blick nicht ersichtlich.

Toyota kroch sofort zu Kreuze und entschuldigte sich, dass das Plakat falsch verstanden worden sei. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollte der Konzern den Vertrag mit Leuenberger sofort kündigen und nächstes Mal eine leicht übergewichtige Frau zeigen, die gut sichtbar einen Autoschlüssel in der Hand hält.

Oder besser gleich einen Mann. Bei dem ist schliesslich zweifelsfrei klar, dass er der Nutzer des Wagens ist – zumindest aus der offiziellen, gänzlich vorurteilsfreien Sicht der staatlichen Sexismusaufseher. (lz)

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK



CREDIT SUISSE

Bild: Schweizerische Nationalbank und Credit Suisse.

### Um Schadensbegrenzung bemüht

Die Debatte um die richtige Regulierung der Banken nimmt Fahrt auf. Am 1. September hat die **Expertengruppe «Bankenstabilität»** ihren Bericht abgeliefert – die Ergebnisse werden «in die laufenden Arbeiten des EFD zuhanden des Bundesrats einfließen». Und eine Parlamentarische Untersuchungskommission ist daran, die Vorgänge um die Übernahme der Credit Suisse durch die UBS auszuleuchten.

Auch die **Schweizerische Nationalbank (SNB)** bemüht sich nach dem CS-Debakel um Schadensbegrenzung und hat Anfang September auf der Website Informationen zu ihrer Rolle als Kreditgeberin der letzten Instanz publiziert. Sie betont, dass das Darlehen von 100 Milliarden Franken im Rahmen der neugeschaffenen Kreditlinie ELA+ «einzig für die konkrete Krise bei der Credit Suisse notfallmässig geschaffen» wurde. Offensichtlich versucht die SNB dadurch, Begehrlichkeiten einzudämmen, die sie mit ELA+ (in den Worten des Ökonomen **Aymo Brunetti** «ein extremes Ärgernis») geweckt hat. Zugleich hält sie nämlich fest, dass das Nationalbankgesetz sie dazu verpflichtet, bei Liquiditätshilfe von einer Bank ausreichende Sicherheiten zu verlangen, was internationalen Standards entspricht – und bei ELA+ auch mit dem Konkursprivileg klarerweise beides nicht der Fall war. (pk)

### An ihren Taten sollt ihr sie erkennen

Am 22. Oktober entscheidet sich, wie sich das **Schweizer Parlament** in den nächsten vier Jahren zusammensetzt. Doch aufgrund welcher Kriterien wählen die Bürger ihre National- und Ständeräte? Themenkonjunktur, Bindungen an eine bestimmte Partei, persönliche Sympathien, Parteiprogramme oder Wahlhilfen wie Smartvote dürften den Entscheid prägen.

Mitte September hat das **Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP)** mit dem «**Parlameter**» ein neues Tool lanciert, das dem Stimmbürger die Auswahl erleichtern kann. Die interaktive Datenbank basiert auf dem tatsächlichen Abstimmungsverhalten der Parlamentarier und Parteien in der Vergangenheit (neu Kandidierende können daher nicht berücksichtigt werden) – und nicht auf Programmen oder auf Antworten der Kandidaten wie bei Smartvote.

Beim Modus «Mein Match» kann man nochmals über 18 wichtige Abstimmungsvorlagen der letzten beiden Legislaturperioden befinden. Dann wird angezeigt, welche Partei respektive welche Politiker am besten mit den eigenen Präferenzen übereinstimmt. Origineller ist der «Avatar-Match», der Auskunft darüber gibt, wer eine anhand von sechs Merkmalen definierte Bevölkerungsgruppe am besten vertritt. (pk)

